

# Die botanische Entwicklung des Naturschutzgebietes »Trockenrasen Geesow« in den letzten 25 Jahren

ROSA HAFERLAND

## 1. Einleitung

Das Naturschutzgebiet (NSG) »Trockenrasen Geesow« befindet sich östlich des Dorfes Geesow, ein Ortsteil der Kleinstadt Gartz (Oder) im Nordosten der Uckermark. Aufgrund des floristischen Wertes des Gebietes erfolgte 1992 von der Unteren Naturschutzbehörde die einstweilige Sicherung als NSG. In einem Schutzwürdigkeitsgutachten wurde der hohe Naturschutzwert des Gebietes erarbeitet und ein Pflege- und Entwicklungsplan erstellt (GFU 1997).

Durch die Veröffentlichung der Schutzgebietsverordnung (Amtsblatt Landkreis Uckermark Nr. 1 1997) vom 31. Januar 1997 wurde es endgültig ab 01. Februar 1997 als NSG in einer Größe von 42,9 Hektar festgesetzt.

## 2. Datenerfassung

Seit 1992 betreut die Autorin ehrenamtlich die Schutzgebiete um Gartz (O.) und erfasst dabei in den NSG, überwiegend sind es Trockenrasen, eine Reihe von wertgebenden Pflanzenarten dieser Gebiete. Über das Bedeutsamste dieser Gebiete, das NSG »Geesower Hügel« wurde in der Vergangenheit schon berichtet (HAFERLAND 2022). Jährlich wurde der zuständigen Naturschutzbehörde des Landes Brandenburg ein Betreuungsbericht über diese NSG vorgelegt, der auch die Ergebnisse der Pflanzenkartierung, einschließlich einer Karte der Fundorte enthält.

Nachfolgend wird über das NSG »Trockenrasen Geesow« berichtet. Der Fokus der jährlichen Erfassung lag auf den vier wertgebenden Arten Dreizähniges Knabenkraut (*Neotinea tridentata*), Sandfedergras (*Stipa borysthena*), Kreuzenzian (*Gentiane cruciata*) und Sandnelke (*Dianthus arenarius*). Darüber hinaus wurde die Mondrauke (*Botrychium lunaria*) kartiert. Im Schutzgebiet kommen einige weitere gefährdete Pflanzenarten vor, zum Teil in hohen Beständen, wie zum Beispiel der Acker-Wachtelweizen (*Melampyrum arvense*) oder die Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), die aus Zeitgründen aber nicht von mir kartiert wurden.

Zu Beginn der Hauptblüte, beziehungsweise dem Ausbilden der Blütenstände, wurden die Pflanzenbestände ausgezählt, was bei einigen Arten, die auf großer Fläche in kleinen Gruppen vorkommen, wie dem Kreuzenzian schwierig war. Das bei der Kartierungsarbeit dabei einzelne Pflanzen übersehen wurden, ist nicht völlig auszuschließen, zumal die Größe der Trockenrasenfläche ca. 25 Hektar beträgt.



Abb. 1: Das NSG »Trockenrasen Geesow« (Karte: T. Michael)

### 3. Allgemeine Entwicklung des Gebietes

Ältere Unterlagen, insbesondere Publikationen, zur Gebietsentwicklung liegen im Gegensatz zum NSG »Geesower Hügel« nicht vor. Hinweise zur früheren Situation, insbesondere zur Landnutzung, erhielt die Autorin von älteren Dorfbewohnern. Da die Autorin in Geesow geboren und aufgewachsen ist, kennt sie das Gebiet seit vielen Jahrzehnten bestens.

Der größte Teil des NSG, der Nord- und Ostteil, wurde und wird intensiv ackerbaulich genutzt. Das wertvollste Teilstück des Schutzgebietes ist der ca. 25 Hektar große, hügelige Bereich im Süden und Westen (Abb. 7), der überwiegend zum Lebensraumtyp (LRT 6240) Subpannonischen Steppenrasen gehört (MLUL 2015). Bis zu Beginn der 1960er Jahre

wurden hier die Talgründe ackerbaulich genutzt, wobei die Erträge wegen der geringen Bodengüte minimal waren. Das stark hügelige Gelände mit mehreren älteren Bodenentnahmestellen, davon sind zwei mit bis zu zwölf Meter hohen Steilwänden markante Punkte im Gelände, machten eine großräumige Ackernutzung unmöglich. Die Höhendifferenz im NSG beträgt ca. 25 Meter, die höchste Erhebung beträgt 46,1 m NN. Das südwestlich angrenzende »Geesower Bruch« liegt bei etwa 15,4 m NN und entwässert das NSG. Die steilen Hänge im Schutzgebiet wurden vermutlich nie ackerbaulich genutzt, zumal die Böden ein geringes Wasserhaltevermögen haben. Die Hanglagen wurden unregelmäßig bis um 1990 mit Schafen beweidet, anfänglich von der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG) Geesow, später vom Volkseigenen Gut (Pflanzenproduktion) Tantow. Ab 1990 wurde die sporadische Beweidung eingestellt, nur ein ortsnaher Bereich wurde weiterhin von einem Ziegenhalter als Weide genutzt. Bedeutsam für die Gebietsentwicklung war die kleinflächige, ackerbauliche Nutzung der Talgründe durch Geesower Einwohner in den 1960–1980er Jahren, die hier vor allem Tabak, in geringerem Umfang auch Kartoffeln und Roggen anbauten. Der flächenmäßige Umfang dieser ackerbaulichen Nutzung betrug ca. 10 Hektar, in etwa 15 Parzellen, und entsprach damit fast 50 Prozent der Fläche des heutigen Kerngebietes im Schutzgebiet. Da diese kleinflächige Ackernutzung weitestgehend extensiv erfolgte, wurde die floristische Vielfalt kaum beeinträchtigt. Diese Nutzung wurde nach 1990 verringert und ab 1995 vollständig eingestellt.

In den 1960er Jahren wurden mehrere Jahre eine Fläche als Fußballplatz genutzt und ein Schießstand für Jugendliche eingerichtet. Die gelegentliche Kiesentnahme in Kleinstmengen durch die Dorfbewohner in der Vergangenheit beeinträchtigte das Gebiet nicht. In den 2000er Jahren nutzte ein Pferdehalter aus Geesow einige Talgründe als Pferdekoppel.

Nach der Unterschutzstellung des Gebietes im Jahre 1997 wurde durch die Naturschutzbehörde der Uckermark versucht, eine Beweidung der Trockenrasen im Schutzgebiet zu organisieren, was ab 2010 gelang. Seit dieser Zeit werden die Trockenrasenflächen jährlich durch zwei bis drei Weidegänge, in Abhängigkeit vom Aufwuchs, mit einer Schafherde beweidet. Da auch einige Ziegen zeitweise in der Herde mitlaufen, wird auch das Aufkommen von Gehölzen unterdrückt. Der Aufwuchs von Sträuchern, wie Schlehen (*Prunus spinosa*) und Weißdorn (*Crataegus spec.*), ist bisher gering. Problematisch ist der Aufwuchs der Hängebirke (*Betula pendula*) auf etwa 1.000 Quadratmeter auf dem südwestlichen Hohenrücken. Dieser Aufwuchs hat zum Teil schon ein Alter von 20 Jahren erreicht und breitet sich immer weiter aus. Die Beweidung der Trockenrasen erfolgt meist in Form der Koppelhaltung, gelegentlich wird auch gehütet. Da die Schafherde zwischen den verschiedenen NSG der Region wandert, wird der Transport von Diasporen und Kleinstlebewesen im Fell der Tiere ermöglicht.

1998 wurden über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eine alte, illegale Müllstelle beseitigt, eine Schüttholzhecke an der Südwestseite des NSG errichtet und einige floristisch wertvolle Bereiche per Hand gemäht. Diese Arbeiten wurden in den Folgejahren in geringerem Umfang fortgesetzt.

Probleme stellt die intensive ackerbauliche Nutzung der im Schutzgebiet liegenden Ackerflächen dar. Dies betrifft den Eintrag von Nährstoffen durch Ausspülung und Winddrift sowie den Eintrag von Pflanzenschutzmitteln. Nach § 5 der Schutzgebietsverordnung ist die

ordnungsgemäße landwirtschaftliche Bodennutzung in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang auf den bisher rechtmäßig genutzten Flurstücken möglich. Es wird nur der Einsatz von Bioziden auf einen zehn Meter breiten Streifen längs zum Ödland (gemeint ist damit der Trockenrasen) nicht gestattet! Das unerlaubte Befahren der Trockenrasen mit landwirtschaftlichen Maschinen sowie das »Abpflügen« am Trockenrasen ist ebenfalls problematisch.

#### 4. Wesentliche Ergebnisse der Datenerfassung

Die regelmäßige Kartierung der wertgebenden Pflanzenarten erfolgte ab Ende der 1990er Jahre. Die Vorkommen von Federgras, Sandnelke und des Kreuzenzian sind seit den 1980er Jahren bekannt. Das Dreizählige Knabenkraut wurde zu Beginn der 1990er Jahre erstmals gefunden (FISCHER & KONCZAK 2000, KONCZAK 1994).

##### Dreizähliges Knabenkraut

In der Roten Liste der Gefäßpflanzen Brandenburg wird die Art als vom Aussterben bedroht geführt (RISTOW et al. 2006). *Neotinea tridentata* siedelt auf warmen bis warmgemäßigte Standorte, auf vorzugsweise kontinentale Steppenrasen, Halbtrockenrasen, einschürige Mähwiesen und Magerweiden auf Böden mit einem pH-Wert < 7 (HAMEL 2014). Die Besiedlung des Schutzgebietes erfolgte mit Sicherheit von dem in Süden liegenden NSG »Geesower Hügel« aus, da zu jener Zeit es das einzige Vorkommen in der Region war. Die Entwicklung des Bestandes zwischen 1998 und 2021 zeigt die Abb. 2., vor 1998 wurden

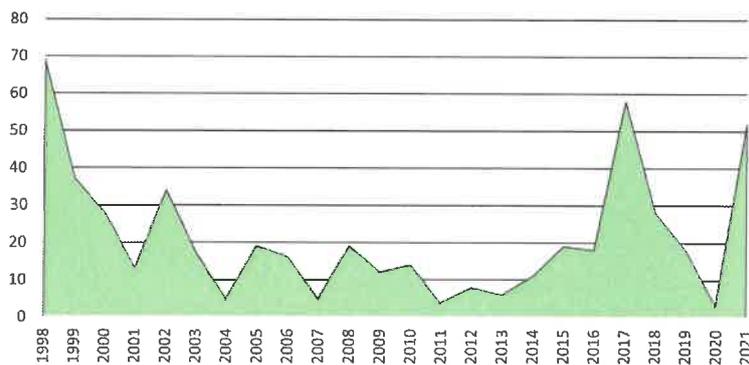


Abb. 2: Bestand des Dreizähligen Knabenkrautes (*Neotinea tridentata*) im NSG »Trockenrasen Geesow« von 1998–2021

von mir bei Gebietskontrollen die Art schon angetroffen, aber nicht notiert. Der größte Bestand wurde 1998 mit 69 blühende Pflanzen und der geringste Bestand mit drei blühende Pflanzen 2020 festgestellt. Die Bestandsschwankungen können mit Witterungsaspekten wie Spätfrostereignissen oder Strengwinter begründet werden. Auch ein gelegentlicher Verbiss der Blüten einzelner Pflanzen durch Schafe trat auf. Da die Vorkommen auf zwei Fundorte mit je ca. ein Hektar Größe auftreten, kann ein »übersehen« der mitunter nur maximal zehn Zentimeter hohen Pflanzen möglich sein.

## Sandfedergras

*Stipa borysthena* prägt einige Hänge im Schutzgebiet in den Sommermonaten durch die silberfarbigen Samenstände stark. Da sich die Art in verschiedene Sippen spaltet (Dengler et al. 2000), die nur von Spezialisten determiniert werden können, kann ich keine Angaben

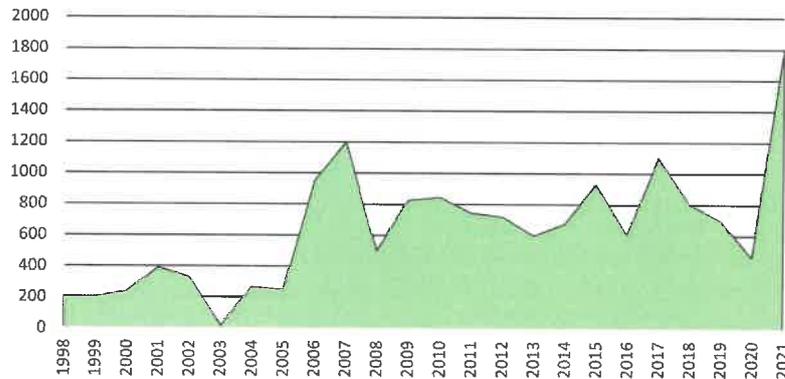


Abb. 3: Bestand des Sandfedergrases (*Stipa borysthena*) im NSG »Trockenrasen Geesow« von 1998–2021

zu den Sippen im NSG geben. Die Bestandsentwicklung zwischen 1998 und 2021 zeigt die Abb. 3. Auffallend sind starke Schwankungen im Bestand. In den Jahren 2007 und 2021 wurden > 1.000 Pflanzen ausgezählt, 2003 waren es nur 16. Der Bestandseinbruch im Jahr 2003 ist verursacht worden durch Vernichtung der oberirdischen Pflanzenteile des Sandfedergrases durch Befahren mit landwirtschaftlichen Maschinen durch einen Landwirt!

## Sandnelke

Der Fundort von *Dianthus arenarius*, eine Pflanze die nach der Roten Liste der Gefäßpflanzen Brandenburgs (Ristow et al. 2006) als stark gefährdet (Kategorie 2) eingestuft wird, ist mir schon seit den 1980er Jahren bekannt, da er sich am Rande einer ehemaligen

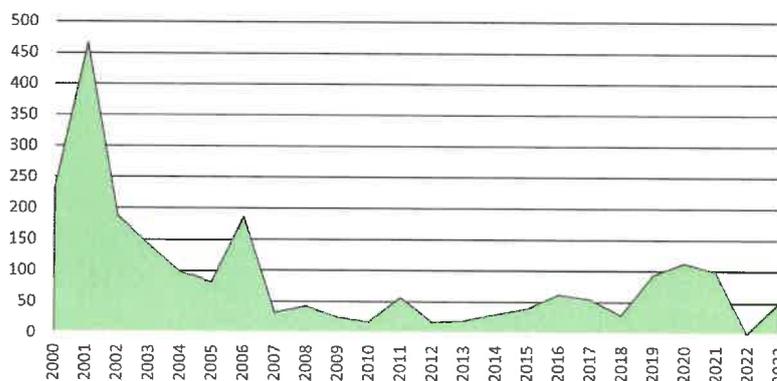


Abb. 4: Bestand der Sandnelke (*Dianthus arenarius*) im NSG »Trockenrasen Geesow« von 1998–2023

Bodenentnahmestelle befindet. Dadurch war er in der Vergangenheit schon immer gefährdet. Die Bestandsentwicklung zwischen 1998 und 2023 zeigt die Abb. 4. Der größte Bestand war zu Beginn der Kartierung Ende der 1990er und Anfang der 2000er Jahre zu verzeichnen. Nur 18 Pflanzen wurden 2010 und 2012 gezählt, in den letzten Jahren vergrößerte sich der Bestand dann wieder. In den Jahren mit einem Bestandsminium war der Grasaufwuchs am Fundort recht kräftig. Möglicherweise wurden die Sandnelken dadurch unterdrückt (Abb. 4, im Jahr 2022 wurde nicht gezählt).

### Kreuzenzian

*Gentiana cruciata*, ist in der Roten Liste Brandenburg als vom Aussterben bedroht (Kategorie 1) eingestuft (Ristrow et al. 2006) und hat im Schutzgebiet einen jährlichen Bestand

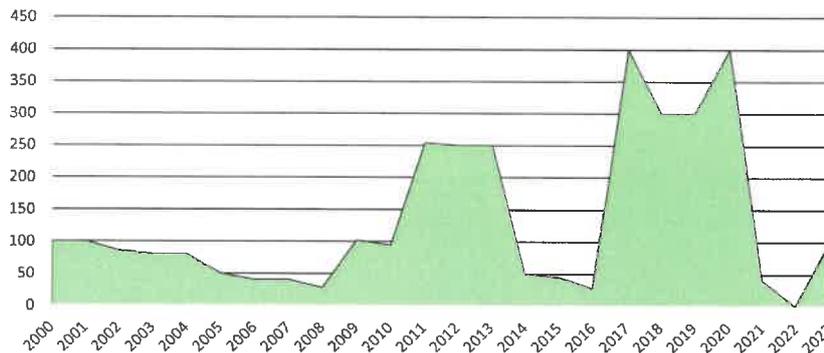


Abb. 5: Bestand des Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*) im NSG »Trockenrasen Geesow« von 1998–2023

zwischen 27 blühende Pflanzen (2016) und 400 Pflanzen (2020). Der Abb. 5 sind die jährlich gezählten Pflanzen zu entnehmen. Eine Ursache der starken Bestandsschwankungen ist der Verbiss der Blüten von weidenden Schafen, die auf nicht optimale Beweidungszeiträume zurückzuführen ist. Einen nachhaltigen negativen Einfluss auf die Art ergeben sich daraus aber nicht.

### Mondraute (Mondrautenfarn)

*Botrychium lunaria* ist nach der Roten Liste der Gefäßpflanzen Brandenburgs (Ristrow et al. 2006) in der Kategorie 2 (stark gefährdet) aufgeführt. Diese unscheinbare, grünlich blühende Pflanze ist zudem klein und kann leicht übersehen werden. Der Bestand im Schutzgebiet lag in den ersten Jahren der Untersuchung bei mehreren hundert Pflanzen (maximal 694 im Jahr 2009), ging dann zurück und wurde von mir seit 2019 nicht mehr gefunden.

## 5. Danksagung

Mein Dank gilt den Schäfern, die mit ihren Tieren in den letzten Jahren das NSG unter oft komplizierten Bedingungen pflegten, sowie Frau Doreen Lindemann von der National-

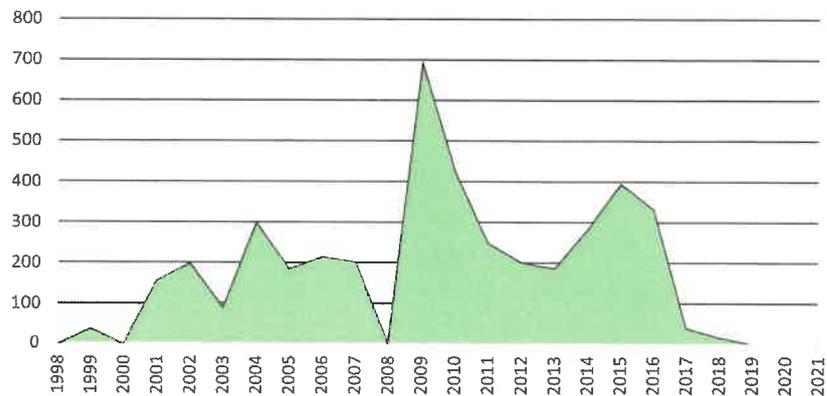


Abb. 6: Bestand der Mondraute *Botrychium lunaria* im NSG »Trockenrasen Geesow« von 1998–2021

parkstiftung Unteres Odertal für die Erstellung der Grafiken und Herrn Thomas Michael für die Erstellung der Karte. Meinen Ehemann H.-J. Haferland danke ich für die Hilfe bei der Feldarbeit und bei der Datenaufbereitung.

## 6. Zusammenfassung

Das NSG »Trockenrasen Geesow« hat sich seit seiner Unterschutzstellung im Jahre 1997 zu einem floristisch reichhaltigen Gebiet am unteren Odertal im Land Brandenburg entwickelt. Für fünf bedeutsame Pflanzenarten (Dreizähniges Knabenkraut, Sandfedergras, Sandnelke, Kreuzenzian und Mondraute) wird die Bestandsentwicklung der letzten 25 Jahre dargestellt. Es wird auf Probleme und Gefahren für das Schutzgebiet hingewiesen.

## 7. Literaturverzeichnis

- LANDKREIS UCKERMARK (1997): *Verordnung des Landkreises Uckermark über das Naturschutzgebiet »Trockenrasen Geesow«*. Amtsblatt für den Landkreis Uckermark Nr. 1 (v. 31.01.1997), S. 28–30.
- DENGLER, J., H. LEMKE & H. WOLLERT (2000): *Zwei Stipa-Sippen im Uecker-Randow-Gebiet (Mecklenburg-Vorpommern) wieder entdeckt – Mit Anmerkungen zum Stipa pennata-Aggregat in Nordostdeutschland*. Gliditscha 28 (1/2): 17–26.
- FISCHER, W. & P. KONCZAK (2000): *Botanische Beobachtungen aus Prignitz, Havelland und Oderraum*. Verh. Bot. Ver. Bln. u. Brandenburg 133: 255–256.
- GESELLSCHAFT FÜR UMWELTPLANUNG, FORSCHUNG UND BERATUNG GbR (GFU) (1997): *Behandlungsrichtlinie für das NSG »Trockenrasen Geesow« – Endbericht*. i.A. Landkreis Uckermark, Untere Naturschutzbehörde, 122 S. & Anhang (unveröff.).
- HAFERLAND, R. (2022): *Die botanische Entwicklung des Naturschutzgebietes »Geesower Hügel« in den letzten drei Jahrzehnten*. In: Vössing, A. (Hrsg.) Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal 19: 149–160, Nationalparkstiftung Unteres Odertal.



Abb. 7: Das NSG »Trockenrasen Geesow« mit Blick nach Nordosten, Juli 2023 (Foto: R. Haferland)

- HAMEL, G. (2014): *Verbreitung und Verhalten des Dreizähligen Knabenkrautes (Orchis tridentata Scop.) in Nordost-Brandenburg*. Ber. Arbeitskr. Heim. Orchid. 31 (2): 258–292.
- KONCZAK, P. (1994): *Erläuterungen zu Vegetationskarten und Artenlisten des NSG »Geesower Hügel«, NSG »Silberberge b. Gartz« und des einstweilig gesicherten NSG »Östlich von Geesow«*. Unveröff. Msk., 5 S., Pflanzenliste 11 S.
- MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (MLUL) & STIFTUNG NATURSCHUTZFONDS BRANDENBURG (HRSG.) (2015): *Managementplan für die FFH-Gebiete »Trockenrasen Geesow« (DE 2652-301), »Salveytal« (DE 2752-302), »Silberberge« (DE 2752-303)*. 293 S.
- RISTOW, M., A. HERRMANN, H. ILLIG, H.-C. KLÄGE, G. KLEMM, V. KUMMER, B. MACHATZI, S. RÄTZEL, R. SCHWARZ & F. ZIMMERMANN (HRSG. LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG) (2006): *Liste und Rote Liste der etablierten Gefäßpflanzen Brandenburgs*. Naturschutz und Landschaftspflege Brandenburg 15 (4), (Beilage), 163 S.

---

ROSA HAFERLAND  
 Ziegenstraße 11  
 16307 Gartz/O., OT Geesow